

Erhöht sich... 75 Pf. monatlich... Preis des Jahrgangs...

Berliner Volks-Zeitung



Donnerstag, 1. April 1908

Mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt Morgen - Ausgabe

Verlags-Expedition: SW. Jerusalemstr. 48/49... Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Kulturleistungen preussischer Städte.

Ein deutliches Bild von den, was preussische Städte bis heute für ihre Volksschulen getan haben, erhält man aus dem vom Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin zum Jubiläum der preussischen Schilddrüse herausgegebenen Werte: Preussens Städte (Verlag v. G. Neumann, Berlin).

Wegen mancher Unklarheiten... Preußen zählt gegenwärtig 110 kreisfreie Städte, das heißt Städte mit über 25,000 Einwohnern.

Genau 100 Städte hatten ihre Gesamtausgaben um mehr als das Doppelte gesteigert, 12 sogar um mehr als das Fünffache!

Diese Steigerung wurde nun nicht allein durch die Zunahme der Bevölkerung herbeigeführt, sondern vor allem auch durch die bessere Ausgestaltung der Volksschule. Das zeigt sich besonders darin, daß die durchschnittliche Bevölkerung der einzelnen Volksschulklassen in diesem Zeitraum wesentlich zurückgegangen ist.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Berechnung der Unterrichtsosten auf ein Volksschulkind. Im Jahre 1886 gab es nur sieben Städte, die 50 Mark und mehr für den Unterricht eines Volksschulkindes ausgaben.

Das die Städte hier, wie auch am dem Gebiete des Fortbildungswesens, dahingehend vorangegangen sind, ist so bekannt, daß es keines besonderen Nachweises bedarf.

Das Auswärtige Amt.

Der Reichstag, der absolut den Etat bis zu den Ocheferien fertigstellen will, arbeitet mit Hochdruck. Gestern wurde zum ersten Male — sehr zum Mißvergnügen aller Beteiligten — eine Abänderung zu Hilfe genommen.

dem von verschiedenen Seiten die Genußlosigkeit der deutschen Diplomatie, das heißt die Wertlosigkeit des Abels gerügt worden war, erklärte Herr v. Schön zuerkennend, daß das alles nicht zuträfe.

Das Abgeordnetenhaus

gestern die erste Sitzung der Sekundärbahnvorlage vor. Die „Rechte“ wirkte hypnotisierend: 20 Redner sprachen; 19 davon wünschten eine neue Bahn, und jeder hielt natürlich „seine“ Bahn, d. h. die seinen Wahlkreis interessierende, für die wichtigste in ganz Preußen.

Er kennt seine Leute!

Man schreibt uns: Ein bekanntes Mitglied des Herrenhauses, ein Mann, der als „spiritus rector“ des Bremer Reichstages gilt, hat bei den Mitgliedern der Reichstageskommission des Reichstages den Vorschlag gemacht, die Frage der „Rechtsprechung“ im Reichstag durch eine Kapitalabfindung abzuwickeln.

Es liegt auf der Hand, daß der Entschädigungsvorschlag von jedem Unparteiischen unbedingt abgelehnt werden muß. Es ist dies sogar fierstlich im Namen der Regierung vor verammeltem Reichstag durch den Mund des Schatzsekretärs Spchow gelehrt, der am 19. November v. J. bei der Einleitungsrede zu seiner großen „Finanzreform“ die ganze Kontingenzfrage als „unheiliges Wort“ bezeichnete.

Die „kaiserliche Regierung“.

In der Erklärung über die Abrüstungsfrage, die der Reichstag am 1. April in der Reichstags-Sitzung vom Montag verlesen hat, hebt der letzte Satz mit den Worten an: „Die kaiserliche Regierung wird es auch weiterhin als ihre Pflicht betrachten“ usw.

Anlaß zu dieser Bemerkung gab Herr v. Dollmer eine Mitteilung des damaligen Staatssekretärs des Auswärtigen, Herrn v. Zierisch, der mit Beziehung auf die spanisch-philippinische Aktion vor längerer Zeit gesagt hatte: Für die „kaiserliche Regierung“ habe kein Anlaß vorgelegen, gegen diese Aktion Einspruch zu erheben.

einer „kaiserlichen Regierung“ spricht — die Reichsversammlung kennt nur die „verbündeten Regierungen“ —, so gibt es doch nach dem Sinn der Verfassung eine solche. Nach der Verfassung ist der Kaiser der Vertreter des Reiches in dessen Beziehungen gegenüber dem Auslande.

Serbiens Unterwerfung

ist Tatsache. Aus Wien meldet ein Telegramm: Der serbische Gesandte Simich überreichte Mittwoch mittags dem Minister des Auswärtigen v. Bodelschwingh eine Note folgenden Inhalts: Serbien erkennt an, daß es durch die im Laufe des Jahres 1907 geschlossene Fatah in seinen Rechten nicht beeinträchtigt wurde, daß es sich bemühend die Entschädigungen annehmen wird, die die Mächte in Bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden.

Das Wiener „Fremdenblatt“ und die „Neue Freie Presse“ erfahren von zuständiger Seite, daß die serbische Note freundliche Aufnahme gefunden hat.

Das die Unterwerfung in Serbien fürnässige Zeiten im Gefolge haben wird, ist klar. Schon kommt aus Belgrad die Nachricht: König Peter sei regierungsmüde.

Wenigstens meldet ein Privat-Telegramm aus Wien: König Peter hat dem englischen und dem russischen Gesandten in Belgrad mitgeteilt, daß er abzutreten gedenke, er verlangt eine Pfanage von 250,000 Francs und will sich nach Pizga zurückziehen.

Daß diese Unterwerfung in Serbien fürnässige Zeiten im Gefolge haben wird, ist klar. Schon kommt aus Belgrad die Nachricht: König Peter sei regierungsmüde.

Drassauwitsch, 31. März. Im Laufe des Vormittags trat eine Reihe von Generalen in den Uniformen der Kaiserlichen Armee in die Kasernen der kaiserlichen Besatzung in Belgrad ein.

London, 31. März. In der Sitzung des Reichstages am Montag hat der Reichstag die Entschädigung für die spanisch-philippinische Aktion beschlossen.